



Bildnis der Tänzerin Rosita Mauri, 1888

Titel: Auf der Themse, 1883

Delikatesse und einer fast rauschhaften Handschrift.

Die Ausstellung macht nach mehr als 60 Jahren endlich wieder eine der großen Künstlerpersönlichkeiten der Jahrhundertwende in Deutschland bekannt, in Deutschland, das ZORN bis 1914 nicht nur anerkannt, sondern gehuldet hat. Sie zeigt 140 Werke (Ölbilder, Aquarelle und Zeichnungen, Radierungen, Bronzen) aus schwedischem Museums- und Privatbesitz.

ANDERS ZORN

KUNSTHALLE DER HYPO-KULTURSTIFTUNG MÜNCHEN

Theaterstraße 15, 8000 München 2

Telefon-Programmange (089) 227817, Sekretariat (089) 224412

24. Januar bis 25. März 1990

täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr, donnerstags von 10 bis 21 Uhr

Eintrittspreise: DM 6,-; Gruppen ab 10 Personen DM 4,-; Studenten/Schüler, Rentner, Arbeitslose DM 3,-; Schüler klassenweise DM 1,-; Couponkarten bieten Ermäßigung: Die kleine Karte umfaßt 40 Coupons à DM 1,- und kostet DM 30,-; die große mit 80 Coupons kostet DM 50,-. Der Verbilligungseffekt beträgt bei der kleinen Karte 25% und bei der großen 37,5%. Die Coupons sind frei übertragbar.

Katalog: Ausstellung DM 39,-; Versand DM 49,-; Buchhandel Leinenausgabe DM 86,-

»Blauer Montag«: An jedem Montag, der nicht auf einen Feiertag fällt, ermäßigt sich der Normaleintritt von DM 6,- auf DM 3,-, der ermäßigte Eintritt von DM 3,- auf DM 2,-.

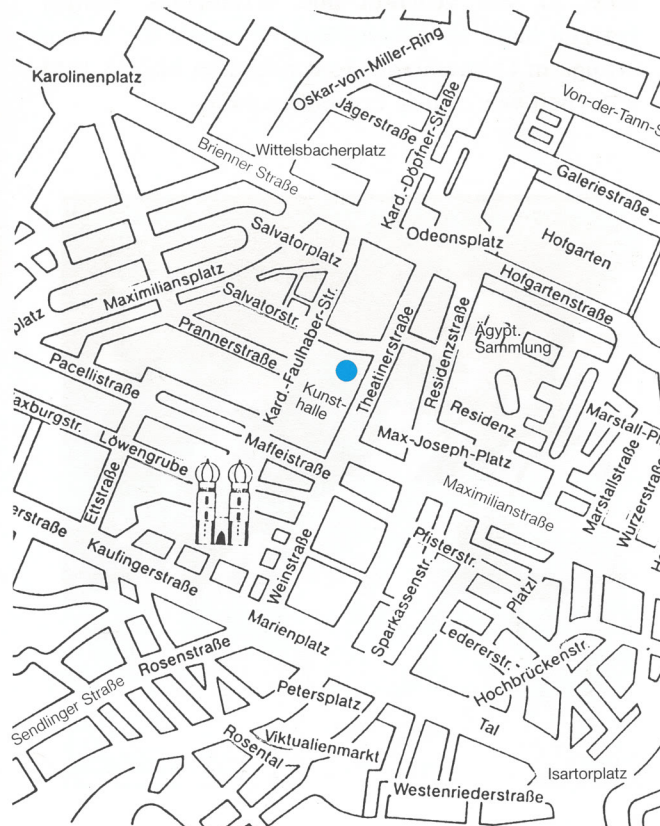
Folgende öffentliche Verkehrsmittel halten in unmittelbarer Nähe:

Straßenbahn, Linie 19: H Theaterstraße

Omnibus, Linie 53: H Odeonsplatz

U-Bahn, Linien 3, 4, 5 und 6: H Odeonsplatz

S-Bahnen: H Marienplatz



ANDERS ZORN

1860-1920

24. Januar bis 25. März 1990

KUNSTHALLE
der Hypo-Kulturstiftung



Margit, 1891

ANDERS ZORN wurde am 18. Februar 1860 in Mora in der mittelschwedischen Provinz Dalarna geboren. Sein Vater war aus Würzburg nach Schweden ausgewandert und hatte dort als Braumeister gearbeitet, seine Mutter war die Bauerntochter Grudd Anna Andersdotter. ZORN wuchs also auf dem Bauernhof der Familie seiner Mutter auf. Sein ganzes Werk ist von dieser vitalen Beziehung zum bäuerlichen Leben zeitlebens geprägt.

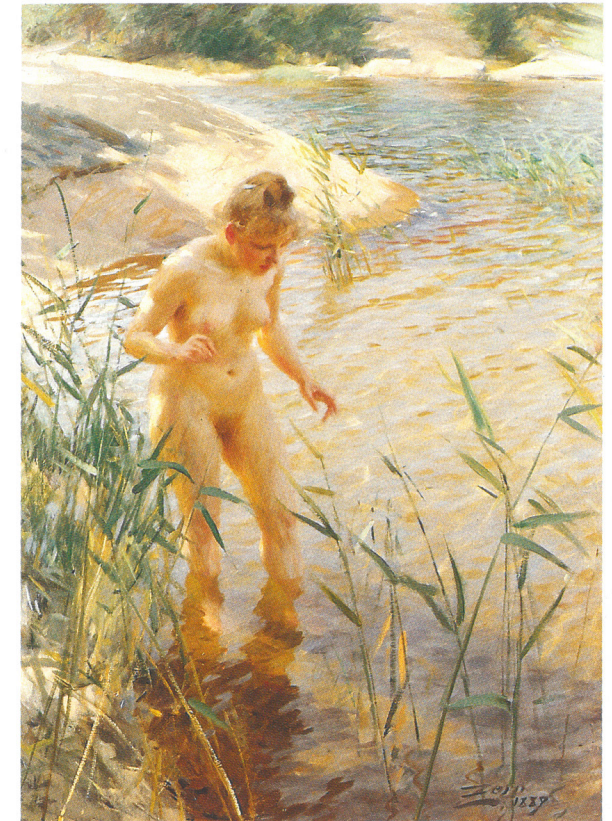
Früh fiel der Junge durch seine bildkünstlerische Begabung auf. Ein „hochherziger Wohltäter“ ermöglichte ihm das Studium an der Stockholmer Kunstakademie, die er mit 21 Jahren unter Protest verließ. Es folgten Reisejahre: In Madrid begegnete er Werken von Velazquez, in London verfeinerte er seine Aquarelltechnik, in Algier und Tunis huldigte er der Orientmode der Zeit.

1888 ließ er sich für acht Jahre in Paris nieder. Hier fielen die künstlerischen Entscheidungen. Nach 1895 lebte er zumeist in seiner schwedischen Heimat – reiselustig indessen blieb er.

ZORN ist nicht nur Generationsgenosse des drei Jahre jüngeren Norwegers Edvard Munch, sondern geradezu dessen künstlerischer Antipode. Im Gegensatz zu Munchs Biographie kennt das Leben ZORNS keine Krisen und keine depressiven Verschattungen. Eigentlich hatte ZORN von Anfang an Erfolg. Sein erstes Gemälde wurde noch im Entstehungsjahr 1888 vom Pariser Luxembourg-Museum angekauft! 1895 wurde er nach Chicago entsandt, um den schwedischen Beitrag für die Weltausstellung einzurichten. Seine dort gezeigten Bildnisse fanden begeisterte Zustimmung und brachten ihm Aufträge der führenden amerikanischen Familien ein. Als Vierzigjähriger war er eine internationale Berühmtheit, seine Bilder wurden ihm aus den Händen gerissen, seine Radierungen fanden vor allem in Deutschland früh Anerkennung, er war geachtet und vermögend. Munch dagegen hatte als Vierzigjähriger gerade die ersten Erfolge in Deutschland. Erst nachdem Munch 1944 gestorben war, wurde er weltberühmt.



Bildnis Clarence Barker, 1885



Reflexe, 1889

Aber der Gegensatz reicht tiefer. Munch gehört zu den Begründern der Moderne. Seine Kunst lotet die elementaren schicksalhaften Kräfte des Lebens aus. ZORN dagegen ist Maler und Meister der farbigen, durchlichteten Oberflächen. Er ist Vollender, nicht Erneuerer. Seine Malerei feiert Lebenslust und Lebensharmonie. Seine Akte sind nicht Verkörperungen dämonischer geschlechtlicher Macht, sondern Ausdruck sinnlichen Augenblicksgenusses. Ein Virtuose von staunenswertem Können, der Grundsätze des Impressionismus in seiner Malerei mit Wirklichkeitsvergegenwärtigung verschmilzt. ZORN, ein Maler, welcher der fruchtbaren Lebenskraft huldigt mit den Mitteln höchster farblicher